

# Seniorenbergtour Krugtörl: 8.3.2017



## *Betrachtungen des Gamsbocks am Krugtörl*

Da kam wieder ein ganzes Rudel dieser eigenartigen Wesen herauf in mein Reich. Man konnte schon von Weitem sehen, wie sie sich unten bei der letzten Menschenbehausung veränderten.



Sie stiegen in rätselhaft schmale, lange Gegenstände (Bretter?) hinein vielleicht, dass sie im tiefen Schnee nicht so viel Mühe hatten beim Gehen. Für uns Gämsen ist es ja auch mühsam bei tiefem Weiß voranzukommen. Daraufhin befestigten sie ebenso rätselhaft dicke kugelige Säcke am Rücken, wobei sie schon eigenartige Laute von sich gaben ähnlich dem Grunzen der Wildschweine. Dann stellten sie sich im Halbkreis auf und fummelten unter Geschnatter wie von Enten an ihrer Vorderseite herum. Danach stellte sich einer weiter vorne auf und die anderen gingen nach und nach bei ihm vorbei bis sie im Wald verschwanden.



Ich stieg etwas weiter hinüber, um zu sehen, wie sie später aus dem Wald herauskamen. Am Waldrand blieben sie stehen, um etwas zu trinken und Atzung zu sich zu nehmen. Das holten sie alles aus dem Kugelsack heraus. Anscheinend waren auch Weibchen dabei, die sich hin und wieder etwas entfernten und sich hinter einem Busch oder einem Baum hinbockten. Über den nächsten Hang kamen sie ganz eigenartig herauf. Statt gerade heraufzusteigen gingen sie immer wieder hin und her wie wenn sie etwas suchten. Als sie wieder zum Flacheren kamen lief ich wieder hinauf zu meinem Törl.



Nach einiger Zeit konnte ich sie wiedersehen. Zuerst kam nur die erste Hälfte herauf. Sie gingen etwas auseinandergesogen über die flachere Stelle daher, es war nicht so genau zu sehen wohin sie wollten. Ich wechselte hin und wieder

die Seite im Tal bis ich sah, dass sie doch zum Törl hingingen. Am Schluss ist es dort ein wenig steiler, was wieder zu dem Zick Zack Gehen führte. Die Weibchen waren offensichtlich nicht so geschickt, da sie sich in den Kurven hin und wieder hinlegten und dabei kurze Worte mit Zischlauten ausstießen. Als sie zum Törl heraufkamen lief ich etwas hinter den Berg damit sie mich nicht sehen konnten, ich sie aber schon noch. Zwei gingen noch hinauf auf den Spitz, die anderen mühten sich im Wind mit ihren langen Brettern ab, wobei sie irgendwelche Fetzen im Wind flattern ließen. Sie zogen die langen Dinge wieder an und fuhren teilweise ruckartig, teilweise geschmeidig den ersten Hang hinunter. Da kamen dann die anderen daher und sie waren wieder beisammen. Wieder begleitet von eigenartigen Lauten zogen sie an einem kleinen Behälter wie das Kitz beim Säugen an der Geiß.

Als sie die Bretter wieder befestigt hatten, zogen sie in Bögen hinunter Richtung Tal. Einige fuhren in runden Bögen, die anderen mal eckig, mal rund, mal mit Ruhepausen mit und ohne Hinsetzen. Einer der etwas Älteren war da richtig geübt, er legte sich in allen möglichen Positionen in den Schnee, manchmal half ihm einer auf, damit er wieder weiterfahren konnte. Zuerst dachte ich, dass da etwas Futter für die Raubvögel zustande kommen würde, aber als sie immer wieder aufstanden und dabei auch gar nicht traurig wirkten, sah ich, dass da nichts für die Vögel zu erwarten war. Schön langsam verschwanden sie im Wald und ich sah sie erst wieder ganz unten bei der letzten Menschenbehausung herauskommen. Ich dachte, dass sie sich, wie meistens, dort hinsetzen würden und ein gelbes Gesöff mit einem weißen Band oben trinken würden, aber sie fuchtelten nur mit den Armen herum, packten die ganzen Dinge zusammen, und setzten sich in so käferartige Behälter. Diese bewegten sich das Tal hinaus und ich konnte sie nicht mehr sehen. Wer weiß wann die nächste Herde kommt.

Alfred der Gams

Fotos: Fotogämse Erika Neubauer